

Anlage 4: Ergebnisse der Arbeitsphase

Hinweise zu den Tabellen:

- Hellgrau hinterlegte Abschnitte: Im Vorfeld erarbeitete Bestandsanalyse in Schlaglichtern
- Weitere Abschnitte: Hinweise, Kommentare und Ergänzungen der Teilnehmenden
 - thematisch sortiert in der Originalformulierung auf den Karten
 - gegliedert in Hinweise zur Bestandsanalyse und Handlungsansätze

Wohnen und städtebauliche Qualitäten

Wohnen und städtebauliche Qualitäten
Was zeichnet Friedrichshafen aus?
Bestandsanalyse KoRiS
<ul style="list-style-type: none">➤ Wirtschafts- und Hochschulstandort mit guter Versorgungsstruktur als attraktiver Wohnort➤ Wirtschaftliche Impulse für die Immobilien- und Wohnungswirtschaft ("Vermietermarkt", verstärkte Bautätigkeiten)➤ Vorhandene Bauflächenreserven (gut 80 Hektar) und Baulücken (knapp 40 Hektar) für Wohn- und Mischbebauung➤ Geringer Leerstand (vereinzelter Leerstand auf dem privaten Wohnungsmarkt, nahezu kein Leerstand im kommunalen/gewerblichen Wohnungsmarkt)➤ Gute Beispiele für Architektur und Gestaltung (z.B. Dornier-Museum, Zeppelin-Museum, Zeppelinidorf, Kindergärten und Schulbauten)➤ Workshop- und Wettbewerbsverfahren➤ Städtebauliche Entwicklungschancen durch die geplante Neugestaltung des Uferbereiches und den Bau der B31 als Umgehungsstraße➤ Attraktives landschaftliches Umfeld
Ergänzungen der Teilnehmenden
<ul style="list-style-type: none">➤ Viele Potentiale: Bodensee, geografische Lage, Aufenthaltsqualität➤ Lebensqualität!➤ Charakter einzelner geschichtsträchtiger Wohnsiedlungen, die schützenswert sind➤ Viel Altbausubstanz 1945-1970 → Neubau und Verdichtung➤ Wer nie außerhalb des Bodenseekreises lebte, weiß nicht um hohe Qualität➤ Wir können was
Was kann zum Hemmnis werden?
Bestandsanalyse KoRiS
<ul style="list-style-type: none">➤ Wohnraumknappheit, z.B. im Hinblick auf günstigen Wohnraum für kleine Haushalte und Großfamilien und von attraktivem Wohnraum im gehobenen Preissegment➤ Hohes Preisniveau auf dem Wohnungsmarkt➤ Geringe Steuerungsmöglichkeiten durch die Stadt (Anteil der geförderten Wohnungen mit ca. 4 % der Mietwohnungen deutlich unter der 10 %-Marke für eine optimale Versorgung, Anteil kommunaler Wohnungsbau mit 7,4 % unter Bundesdurchschnitt von 9%)➤ Hoher Bedarf an energetischen Sanierungen bei Mietwohnungen der Baualtersklasse 1948-1968 (42 % des Wohnungsbestandes)➤ Geringes Aktivierungspotenzial der Bauflächenreserven und Baulücken durch die Stadt (hoher Anteil in Privatbesitz)➤ Konflikte bei Flächenentwicklung und Bauvorhaben➤ Starke städtebauliche Prägung durch die Industrie und den Wiederaufbau nach dem 2. Weltkrieg, Defizite durch großflächige Anlagen mit Barrierewirkung (Bahngleise, Hafenbahnhof, Bundesstraße, zentrumsnahe Industriegebiete)➤ Teilweise funktionale und städtebauliche Defizite in Bereichen der Kernstadt (Buchhorn-, Adenauer- und Kirchplatz, Schanzstraße, Friedrichstraße, Stadteingang), eingeschränkte Zugangsmöglichkeiten zum Uferbereich des Bodensees➤ Teilweise fehlende Aufenthaltsqualität in der Innenstadt

Wohnen und städtebauliche Qualitäten

- Fehlende städtebauliche Integration mancher Einzelhandelsstandorte (Rheinstraße, Stockerholzstraße in Manzell)
- Lärmschwerpunkte entlang der B31 (Fischbach, Manzell, Seemoos, Kernstadt: Friedrich-, Albrecht- und Maybachstraße)

Ergänzungen der Teilnehmenden

Wohnungsbau/Wohnformen

- Teure Eigentumswohnungen, statt billige Mietwohnungen
- Inklusive bezahlbare Wohnangebote mit niederschwelliger Infrastruktur
- Wenige Wohnungen mit mehr als 3 Zimmern mit akzeptablen Preisen
- "Goldgräberstimmung" der Grundstückseigentümer Günstige Neubauten ↔ "Geldgeilheit"
- Senioren- und Kleinfamilien-Wohnungen fehlen
- Die vielen Parkplätze pro Wohneinheit verteuern das Bauen und Wohnen
- Teure Mieten/Wohnungen, zu viele PKW-Stellplätze
- Teure Stellplätze, Tiefgaragen in Wohnung/Wohngebäude, keine Parkplätze (bezahlbar) für Bewohner der Altstadt
- Wohnquartiere Jung/Alt bisher zu wenig gedacht

Baukultur

- Vor lauter "Zukunft gestalten" und "Innovation" wird der Blick auf die Bewahrung der Geschichte verloren, z.B. Dornier
- Altes Gemäuer wird nicht wertgeschätzt
- Schöne, alte Häuser weichen kalter "neuer" Architektur

Soziales Umfeld

- Überalterung der Altstadt - kein Angebot für Familien
- Problem: Versorgung der älteren Bewohner
- Was ist mit Vereinen?

Stadtplanung

- Umsetzung Bebauungsplan sprich Baugesuch
- FN wächst: große Städte haben nicht nur eine Altstadt als Zentrum, sondern "autark" funktionierende Stadtviertel → schafft dies FN auch? Auch kulturell
- Der Platz für Fundus und Feuerwehr ist nicht gut gewählt (Ailingen)
- Es mangelt an kurzen Verbindungen und Durchstichen für verdichteten Verkehr (Rad, zu Fuß)
- "Die Macht der Gewohnheit"

Nachverdichtung

- Qualität darf nicht unter Quantität leiden
- Massive Nachverdichtung
- Verdichtung ohne Blick auf Lebensqualität
- Verdichtung in der Innenstadt: weniger Frei- und Grünflächen, mehr Lärm und Verkehr, Gesichtlose Bauten usw.

Stadtbild/öffentlicher Raum

- Verlust der städtebaulichen Qualität
- Zu viele Bausünden
- Fehlende Ästhetik → "Lochfassade"
- Charakter der Stadt, Bild der Stadt wird durch einzelne Baupläne nicht gerecht. Wo ist der Blick fürs Ganze?
- Es wird nur noch praktisch/quadratisch gebaut
- NEU quadratisch, praktisch, günstig, Profit
- Wieso brauchen wir "3 Museumsdörfer": Zepelindorf, Löwentalsiedlung, Schmitthener-Siedlung?
- Wo bleiben die öffentlichen Toiletten in den Ortschaften? Viel zu wenig!
- Es fehlt "nette" Gastronomie!
- ZU Gebäude am See Fehlinvestition

Weiteres

- Keine Flexibilität
- Bunkhofen/Wiggenhauserweg keine Kontrolle
- Risse an unseren Häusern, schwere Lastwagen täglich (Wiggenhausen)
- Wiggenhausen Mitte: Rennstrecke, keine Ampel, keine Tafel

Handlungsansätze

Wohnungsbau/Wohnformen

- Bauplätze für junge Familien
- Generationenübergreifendes Wohnen → "Marktlücke"?
- Durchmischte Wohnkonzepte mit Begegnungsmöglichkeiten
- Erschwinglichen Wohnraum für Familien

Städtebauliche Gestaltung

- Gestaltungsbeirat wird eingerichtet
- Gestaltungsbeirat gründen

Stadtbild/öffentlicher Raum

- Schnelle Stärkung der Aufenthaltsqualitäten in der Innenstadt
- Teilweise Vergrößerung der Uferpromenade

Wohnen und städtebauliche Qualitäten

- Wohnraum rund um den Campus Fallenbrunnen
 - Mehr Studentenwohnheime
 - Wohnen muss für Studenten bezahlbar sein
 - Wohn- und Beschäftigungskonzepte für Menschen mit Behinderung
 - Soziale Wohnungen für Rentner?
 - Mietzuschuss für arme Senioren, Zeppelinstiftung
 - Bezahlbaren Wohnraum für "Randgruppen"
 - Für verdichtetes Wohnen unbedingt sichere Fahrradstellplätze vorhalten (Nahverkehrsmobilität)
- Bausubstanz /Baukultur**
- Schätzlesruh muss bleiben (2x)
 - Ältere Gebäude lassen, 50er Jahre Gebäude
 - Alte Häuser aus dem Jahr 1948 sanieren
 - Historische Bausubstanz durch Vorkaufsrecht schützen, bzw. selbst entwickeln
 - Regionale Dachformen im Kontext beibehalten
- Anbindung und Wohnqualität**
- Verbindung Süd-/Nordstadt
 - Lärmschutz Teuringerstr. (70 km/h; Autohaus Müller)
 - Lärmschutz verbessern: Bodenseestraße, Ailingen
- Die Uferpromenade interessanter gestalten, "Spielräume für Erwachsene"
 - Räumliche, gestalterische und freiräumliche Qualitätsansprüche an Neubauquartiere!
- Grünflächen**
- Grüne Finger erhalten und einplanen
 - Mehr Grünfläche in Innenstadt (Wilhelmstraße u.ä.)
 - Mehr Bäume, ökologisch wertvolle Arten!
 - Fingerkonzept Freiraum/Siedlung entwickeln
 - Grünzonen von weit außen bis in die Stadt führen und verbinden
- Soziales Umfeld**
- Begegnungs- und Beratungsorte → Quartiersmanagementkonzepte
- Bürgerbeteiligung**
- Beteiligung breiter fördern; Beteiligungsprozess öffnen (Möglichkeiten schaffen)
 - Bürger bei Bauplanung einbeziehen (Vorabinformationen)

Wirtschaft

Wirtschaft

Was zeichnet Friedrichshafen aus?

Bestandsanalyse KoRiS

- Standort international bedeutender Maschinenbauunternehmen
- Überregionale Bedeutung als Tagungsort und einer der landesweit größten und modernsten Messestandorte (IBO, Interboot, Tuning World, Eurobike, AERO Friedrichshafen)
- Hohe Wirtschaftskraft, Friedrichshafen ist Kreisstadt des besonders innovativen Bodenseekreises (im bundesweiten Vergleich auf Platz 7) mit "hoher Dynamik" und "sehr hohen Zukunftschancen"
- (noch) kein Fachkräftemangel bzw. Aktivitäten der Unternehmen zur Fachkräftegewinnung
- Hohe Wertschöpfung auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen, gute Standortfaktoren (Böden, Wasserversorgung, Belichtung, Temperaturen)
- Hohe Arbeitsmarktzentralität (knapp 20.000 Einpendler gegenüber knapp 9.000 Auspendlern)
- Obstbau mit überregionaler Bedeutung
- Leerstandsquote beim Einzelhandel in der Innenstadt sehr gering
- Arbeitslosenquote (3,4 %) unter Bundes- und Landesdurchschnitt (6,7 bzw. 4,0 %)
- Finanzieller Handlungsspielraum der Stadt durch hohe Gewerbesteuererinnahmen und die Zeppelin-Stiftung
- Vielfältiges Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomieangebot in der Innenstadt
- Zufriedenheit der Gewerbetreibenden mit dem Standort FN
- Entgegen des Bundestrends steigende "Flächenproduktivität" des Einzelhandels, Kaufkraftzuflüsse für die gesamte Stadt Friedrichshafen
- Insgesamt gute räumliche Nahversorgungssituation

Ergänzungen der Teilnehmenden

/

Wirtschaft

Was kann zum Hemmnis werden?

Bestandsanalyse KoRiS

- Hohe Abhängigkeit von der Automobilzuliefererbranche, die global unter hohem Wettbewerbsdruck steht
- Geringes Flächenpotenzial für eine gewerbliche/industrielle Nutzung, insbesondere für die vorhandenen zentrumsnahen Gewerbegebiete
- Abnahme der Haupterwerbsbetriebe im Obstbau
- Flächenverlust durch Neuausweisung von Siedlungsflächen sowie für Ausgleichsflächen
- Intensiver globaler Wettbewerb in der Landwirtschaft
- Rückgang von Verkaufsfläche und Umsatz in den städtebaulich integrierten Lagen außerhalb zentraler Versorgungsbereiche, z.B. in Ailingen-Hauptstraße und in der Kernstadt (Faberstraße, Pacellistraße, St. Georgen)
- Ausbaufähige Einzelhandelsangebote in zentralen Versorgungsbereichen (Hofen, Charlottenstraße, Ailingen)
- In einigen Ortsteilen keine oder nur sehr wenig Einzelhandelsangebote mit geringer Kaufkraftbindung (Kluffern, Raderach, Schnetzenhausen, Ettenkirch)
- Mangelnde Belebung der Innenstadt (u.a. gastronomische Angebote, Konkurrenz durch das Bodensee Center)

Ergänzungen der Teilnehmenden

Industrie

- Innenstadtlage der Industrie
- ZF ist "Stadt" in der Stadt → Interessenkonflikte

Arbeitskräfte

- Fehlender Wohnraum für Fachkräfte
- Auch Ingenieure haben Kinder und Familie!

Mittelstand

- Mittelstand im Schatten der Industrie
- Warum gibt es für Mittelstand keinen "verdichteten", geplanten Industriepark?
- Förderung Kleinunternehmen und Handwerk

Einzelhandel

- Zu hohe Geschäftsmieten
- Warum gibt es so wenige Gewerbeflächen? Und so viele Discounter?
- Kleine Läden mit besonderem Angebot gehören zu einer attraktiven Altstadt, es sind nicht die Ketten!
- Warum wird die Nahversorgungsstruktur nicht gefördert?
- Angebot verglichen mit Ravensburg schlecht
- Wie viel Kaufkraft geht durch den Katamaran FN verloren?

Handlungsansätze

Industrie

- Verknüpfung von Stadt und Industrie

Landwirtschaft

- Bauern in der Stadt erhalten und schützen

Übergreifend/weitere Hinweise

- Smart Government
- Internet der Dinge
- Gigabit Glasfaser Vernetzung
- Stadt 4.0

Verkehr und Mobilität

Verkehr und Mobilität

Was zeichnet Friedrichshafen aus?

Bestandsanalyse KoRiS

- Mit 25 % vergleichsweise hoher und tendenziell steigender Anteil des Radverkehrs am Modal Split (vgl. Bund: 10 %, Land: 7,7 %; Ludwigsburg: 10 %, Ulm: 11%, Konstanz: 22%, Freiburg: 27%)
- Überregionale Bedeutung des Bodensee Airports mit Anschluss an den internationalen Flugverkehr
- Geplanter Verlauf der B31 als Umgehungsstraße ermöglicht Neugestaltung des Verkehrs in der Kernstadt
- Gutes ÖPNV-Angebot (Fahrplanstruktur und Taktfrequenz; in der Kernstadt und zu umliegenden Orten Friedrichshafens, moderne Busflotte) und vergleichsweise hohe Zufriedenheit mit dem ÖPNV

Ergänzungen der Teilnehmenden

- Guter ÖPNV, z.B. Nachtbusse
- Flugplatz, Messe
- Nahverkehr bezahlbar, Monatskarten günstig

Was kann zum Hemmnis werden?

Bestandsanalyse KoRiS

- Sehr hohes Verkehrsaufkommen in der Innenstadt, beengte Räume im Kernstadtbereich für Radfahrer und Fußgänger
- Stark ausgelastete Verkehrsinfrastruktur
- Fehlende attraktive Linienverbindungen des Bodensee Airports
- Sanierungs- und Neubaubedarf bei Radverkehrswegen
- ZOB an Kapazitätsgrenze
- Erreichbarkeit Stadtmitte mit dem ÖPNV (provisorische Haltestelle)
- Mit 5 % geringer Anteil des ÖPNV am Modal Split (vgl. Bund, Raumtyp "Kernstadt" 15 %, "Umland" 6 %; Ludwigsburg: 8%, Konstanz: 11%, Ulm: 16%, Freiburg: 18%)
- Nur eine direkte Fernverkehrsverbindung, noch keine elektrifizierte Bahnstrecke

Ergänzungen der Teilnehmenden

ÖPNV

- Überflüssige und an falschen Stellen befindliche Bushaltestellen
- Kein ÖPNV-Nachtverkehr
- Kein ÖPNV nachts (Markdorf, Ravensburg, Lindau, Bregenz)
- Zügiger Busverkehr mit eigener Fahrspur fehlt fast überall
- Widerspruch: FN hat gut ausgebauten Stadtverkehr, Nutzung nur 5 %

Verkehrsbelastung

- Schlechte Verkehrsinfrastruktur
- Staus
- Ausfallstraßen total überlastet!

Übergreifendes/weitere Hinweise

- Planungskapazität für Umsetzung VIA-Konzept zu gering
- Starres Festhalten an alten Zöpfen, Verkehrsinfarkt
- Kaum Elektro Ladestationen für E-Autos

Verkehrsregelung

- Verkehrsüberwachung mangelhaft
- Bodenstraße ist Rennstrecke!
- Schlechte Ampelschaltung
- Straßensanierung nicht vergessen
- Tempo - Friedrichstraße, Blitzer

B30/B31

- B30/31 FN als Sackgasse in Verkehrsfragen
- B31 Durchgang statt Umgehung
- +38 % LKW-Verkehr bis 2030

Fuß- und Fahrradverkehr

- Schlechter Fußverkehr 13 %
- Wenig Fußverkehr
- Gegenverkehr auf Radwegen viel zu eng und Fußgänger auch noch!
- Der Radweg entlang der Friedrichstr. totale Fehlplanung, Rad- und Fußgängerweg trennen
- Rad- und Fußgängerweg Friedrichstr. sehr, sehr gefährlich
- Fahrradwege Friedrichstraße, Hüni (hinterer Hafen) hochgefährlich
- Sinnvolles Verkehrskonzept "Stichwort Friedrichstraße", keine Umleitung auf Nebenstraßen
- Radweg an Friedrichstr. ist eine Zumutung

Verkehr und Mobilität

- ↘ Radfahrverbot auf der Uferstraße wird nicht eingehalten!

Handlungsansätze

ÖPNV

- Duale Verkehrsmittel
- ÖPNV ausbauen insbesondere Nachtverbindungen
- Verbesserung ÖPNV insbesondere Abend-/Nachtverkehr
- Elektrische Abfahrtspläne an Bushaltestellen (Infos in Echtzeit!)
- Emissionsfreiheit ÖPNV
- Ganzjährige Geh- und Radwege-Verbindung, Fallenbrunnen-Stockerholz (und Fahrholz, Neuhäuser)
- Bodensee S-Bahn Radolfzell-FN-Lindau

Fuß- und Fahrradverkehr

- Fußverkehr stärken
- Fußweg am MTU-Gelände verlängern, bis ZU-Areal
- Seniorentarife und Monatskarten
- Fußgängerbrücke über Glärnischstr. dringend bauen!
- Wo sind die Fahrradständer am GZH?
- VIA-Radverkehrskonzept Bewusstsein im Gemeinderat
- Weg mit kumulierten Fuß- und Radwegen, Radwegeprogramm zu eng

Straßenführung

- Halteverbot nördliche Vom-Stein-Straße!
- Zugeparkte Straßen, Kornblumenstraße eine Seite ohne Ausweichmöglichkeit
- Friedrichstraße und Charlottenstraße zur Einbahnstraße machen
- Friedrichstr. unterirdisch verlegen → siehe Düsseldorf Rheinstr.
- Windhagerstraße für allgemeinen Verkehr schließen!
- Glärnischstr. nicht weiter mit Verkehr belasten → Verlärmung!
- Straßen auf zwei Ebenen, z.B. Friedrichstr.
- In einer Stadt, die in 30 Minuten mit dem Rad durchquert werden kann, brauchen wir gar nicht so viel Straßen und Parkmöglichkeiten/Parkraum

- Laut Umfrage brauchen wir nicht so viele Straßen in der Zukunft → Rückgang Individualverkehr

Straßenanbindung

- Warum gibt es keine direkte Anbindung von der Messe zur Anschlussstelle Autobahn Ravensburg (17km)?
- Schnelle Anbindung an Städte um FN herum → S-Bahn (Entlastung B31) siehe Ufer Zürisee!
- Autobahn A98 um Friedrichshafen
- 2. Ausfahrt FN Ost

Verkehrsregelung

- Mobile Blitzer installieren
- 30 km/h - Zonen ausbauen
- Tempo 30 nur in Wohngebieten
- Tempo 50 für guten Verkehrsfluss
- Tempo 30 Stadtweit → erspart hohe Kosten beim Radwegbau zum Beispeil!

E-Mobilität

- Mobilität steht an erster Stelle! Entzerrt Wohnungssituation, wertet andere Orte ebenfalls auf
- Car-Sharing → ausbreiten!
- Siedlung ← → Mobilität = konsequent und gemeinsam entwickeln

Parken

- Warum sollen Studenten im Fallenbrunnen Parkgebühren zahlen?
- Kein Parkhausmoloch mit 9.000 oder weniger Stellplätzen!
- Kein Geld für Parkhaus mit 10.000 Stellplätzen

Übergreifend/weitere Hinweise

- Wo bleibt der Mobilitätsmanager in FN?
- Was ist aus dem Verkehrsentwicklungsplan geworden?
- Verzicht auf Autos, Rückbau von Straßen, Fußgängerzonen
- SMH und FAB Verbindung einrichten

Tourismus, Freizeit und Kultur

Tourismus, Freizeit und Kultur	
Was zeichnet Friedrichshafen aus?	
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Übernachtungszahlen mit über elf Übernachtungen je Einwohner und Jahr, deutlich über Bundes- und Landesdurchschnitt (5,3 bzw. 4,6) ➤ Mitgliedschaft in der international positionierten Tourismusregion Bodensee (u.a. bedeutender Fahrradtourismus und überregional bedeutende Segelwettbewerbe) ➤ Vielfältige kulturelle Angebote mit z.T. überregionaler Bedeutung, gute kulturelle Infrastruktur ➤ Vergleichsweise hoher Stellenwert der Kultur im städtischen Etat ➤ Vielfältige touristische und Freizeitangebote 	
Ergänzungen der Teilnehmenden	
<p>Sehenswürdigkeiten/Alleinstellungsmerkmale</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Zeppelin Museum: Tolle Architektur (Denkmalschutz), 240.000 Besucher im Jahr (Tourismusmagnet) ➤ Zeppelin Museum: 250.000 Besucher im Jahr! Weltweit führend! ➤ Zeppelin Museum: Vernetzung, Diskurs, Bildung ➤ Der See! ➤ Eine der schönsten und längsten Uferpromenaden am Bodensee ➤ Kulturangebot ausgezeichnet! ➤ Moderne, z.T. preisgekrönte Architektur ➤ Alleinstellungsmerkmal: Zeppelinflug 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sehr gute Veranstaltungen ➤ Überregional bedeutende Feste ➤ Jung, lebendig, strebsam, modern, nicht wie die anderen am See <p>Vereine und Sport</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Gutes Vereinsleben ➤ Spitzensport als Anziehungsmagnet <p>Übernachtungsangebote</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ 1.300 Betten im 4-Sterne-Bereich!
Was kann zum Hemmnis werden?	
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Große Abhängigkeit von Geschäftsreisenden und Saisonzeiten ➤ Engpässe bei Übernachtungsmöglichkeiten, z.B. zu Messezeiten und zur Hauptsaison ➤ Investitionsstau in einigen Hotels, geringes Angebot im gehobenen Segment ➤ Kulturangebot für jüngere Zielgruppen und ausländische Mitbürger sowie generationenübergreifendes Angebot noch ausbaufähig 	
Ergänzungen der Teilnehmenden	
<p>Kulturangebot</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Fehlender Mut zu innovativem Vorgehen mit Kunst und Kultur ➤ Fehlender Fokus auf freie Kunst- und Kulturszene! ➤ Veranstaltungsorte für Jugendkultur fehlen ➤ Fehlender Fokus auf Studentenkultur ➤ Viel Bürokratismus für Veranstaltungen <p>Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Tourismus läuft nur mit ➤ ÖPNV-Angebot für den Gast fehlt (EBL) ➤ Tourismus definiert sich v.a. über ein <u>attraktives</u> Innenstadtbild! ➤ Bodenseeradweg entlang der Friedrichstraße → Unfallgefahr! ➤ Wird Friedrichshafen eine Lösung für sichere Gehwege über Seepromenade finden? Radfahrer - Verbrecher! ➤ Die Infrastruktur (Straßen etc.) sollte auch mit der Erweiterung wachsen können! Z.B. Messe, Flughafen, Industrie → ansonsten Crash! 	<p>Übernachtungsangebot</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Überangebot der Hotelketten für nur 30 Messetage mit voller Auslastung!? ➤ Durch das Anwerben der Hotelketten, sterben andere kleine, alteingesessene Betriebe aus! <p>Freizeit</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Thema Vereine untergegangen? ➤ Vereine wurden vergessen! Wieso? ➤ Wohnblocks erschweren Vereinsleben <p>Weiteres</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Fehlende Motivation <p>Übergreifend/weitere Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ziehen überregionale Segelwettbewerbe eine solch hohe Anzahl an Übernachtungen an? ➤ Ist Kultur nur kommerziell zusammen mit Tourismus zu denken? (Versus Eigenwelt der Kunst) ➤ Schönstadt statt Altstadt

Tourismus, Freizeit und Kultur

Handlungsansätze

Kulturangebot

- Blaue Blume erhalten!
- Kulturufer - vielfältigeres Angebot fördern
- Auch neue kulturelle Initiativen ermöglichen! (z.B. "Blaue Blume")

Tourismus

- Übergreifende Vermarktung des Tourismusraums Bodensee
- Touristinfo gehört an den See/Hafen
- Weiterer Bedarf an touristischer Infrastruktur, bisher "nur" Museen, wenig Natur und Aktiv

See/Ufergestaltung

- Uferanlagen sanieren! Altstadt aufwerten
- Uferwege ausbauen und integrieren
- Direkten Zugang zum See am Uferpark schaffen → Schwimm- und Bademöglichkeit
- Uferpromenade muss attraktiver werden: Musikschiff, neue Musikmuschel
- Uferpark, der genutzt werden darf und wird, Freiräume zur Gestaltung der Freizeit

Übergreifendes/weitere Hinweise

- ZU-Gebäude am See neue Verwendung?
- Fehlende Aufzüge im Bahnhof, statt Gleis 2-3, 4-5

Freizeit

- Sportstätten zu Uni/Freizeit
- Noch keine Ausrichtung auf bestimmte Zielgruppen, zu allgemein
- Freizeitangebot für Junge erweitern
- Verbesserung: Jugendangebote (Disco, Kneipen unter 18 J.) Wohlfühlstadt?!
- Jugendliche mit einbeziehen!
- Sport und Kultur in den Uferpark integrieren → Volleyballplatz

Landschaft, Freiraum und Klimaschutz

Landschaft, Freiraum und Klimaschutz

Was zeichnet Friedrichshafen aus?

- Engagement der Stadt für Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und erneuerbare Energien (Auszeichnung "European Energy Award" in Gold, Auszeichnung "FairTrade Stadt", mit Projekt "emma – e-mobil mit Anschluss" eine der Modellregionen Elektromobilität des Bundes)
- Attraktiver Natur- und Landschaftsraum (Bodensee, Alpenpanorama)

Ergänzungen der Teilnehmenden

- Landschaft zieht Touristen an
- Erholungsräume nahe Stadtzentrum, Riedlepark, Fallenbrunnen etc.
- FN besteht nicht nur aus Attraktion See

Was kann zum Hemmnis werden?

- ↘ Anteil der lokal erzeugten erneuerbaren Energie am Endenergieverbrauch mit 4% noch deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (12,4%)
- ↘ Freiraumqualitäten im öffentlichen Raum zum Teil zu verbessern
- ↘ Nutzungsintensivierung in der Feldflur

Ergänzungen der Teilnehmenden

Versiegelung

- ↘ Zu viel Versiegelung
- ↘ Wohnungsbau raubt zu viel Land(schaft)
- ↘ Kritiklos Freiflächen verbauen
- ↘ Zu viel verbaute Flächen
- ↘ Wertvolle Ökopunkte fallen zu Lasten der Innenverdichtung
- ↘ Durchgrünung als Durchlüftung und natürlicher

Umwelt- und Naturschutz

- ↘ Zu viel Monokultur
- ↘ Fehlender Umweltschutz
- ↘ Schlechte Baumpflege und keine Baumschutzsatzung

Übergreifend

- ↘ Hundekot-Problematik
- ↘ Rohstofffrage zur Akkuherstellung noch nicht ge-

Landschaft, Freiraum und Klimaschutz	
<p>Hitzeausgleich unterliegt der Innenverdichtung</p> <p>↳ Biodiversität nur als Aushängeschild für Ausgleichsflächen</p>	<p>löst! (Stichwort Lithium)</p>
<p>Handlungsansätze</p>	
<p>Umwelt- und Naturschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bäume generell schützen, Neupflanzungen ökologisch <u>sinnvoll!</u> (Artenauswahl) ▪ Wir brauchen mehr Bäume für angenehmes Klima ▪ Die grüne Lunge soll erhalten bleiben ▪ Engagement Naturschutz in Schulen stärken, bewusst machen ▪ Vielfalt der Landschaft ist nicht nur Wirtschaftsfaktor, sondern <u>Lebensraum</u> <p>Naherholung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lage am See, lange Uferlinie: Stärker erlebbar machen, Zugänglichkeit! ▪ Erhaltung Schätzlesruh (II), Erholungsgelegenheit 	<p>Versiegelung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Innenverdichtung mit Klimaanpassung ▪ Versiegelung Ausgleich schaffen, durch Pflanzung Bäume etc. <p>Übergreifend/weitere Hinweise</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bauern in der Stadt erhalten und schützen ▪ Langsamere, gesunde Entwicklung! Nicht extra Werbung für FN ▪ Integration ist verbesserungswürdig

Bildung, Gesundheit und Soziales

Bildung, Gesundheit und Soziales	
<p>Was zeichnet Friedrichshafen aus?</p>	
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erfolgreicher Start von neuen Schulformen (Gemeinschaftsschulen seit 2014, Swiss International School seit 2009) ➤ "Universitätsstadt" mit etwa 2.500 Studierenden in mehreren Hochschulstandorten (Zeppelin Universität, Duale Hochschule Baden-Württemberg, Diploma Hochschule) ➤ Deutlich höhere aktuelle und geplante Ärztedichte als der relative Bedarf (östlicher Bodenseekreis zählt zu den Mittelbereichen mit der höchsten bestehenden und geplanten Ärztedichte in Baden-Württemberg) ➤ Guter statistischer Versorgungsgrad mit Hausärzten (knapp 110 %), gute Erreichbarkeit der Ärzte ➤ Städtisches Klinikum mit sehr guter Ausstattung ➤ Sehr gute Versorgung mit Sportstätten-Infrastruktur, hohe Zufriedenheit mit dem Sport- und Freizeitangebot ➤ Etablierte Kinder- und Jugendtreffs in der Kernstadt sowie in den Ortsteilen Ailingen, Ettenkirch und Kluftern ➤ Versorgungsangebot an Kindergarten- und Krippenplätzen sowie Betreuungsangebote für Kinder 	
<p>Ergänzungen der Teilnehmenden</p>	
<p>Familienfreundlichkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Familienfreundlichkeit (Zusammenspiel Wohnen, Arbeit, Freizeit, Betreuung, Bildung, finanzielle Unterstützung) ➤ Trägerübergreifendes Familienzentrum 	<p>Bildungsangebot</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ungewöhnliche Vielfalt an Bildungsangeboten ➤ Friedrichshafen sollte sich als Universitätsstadt verstehen ➤ Bildung genießt große Wertschätzung bei Stadt
<p>Was kann zum Hemmnis werden?</p>	
<ul style="list-style-type: none"> ↳ Veränderte Anforderungen an die Schulformen durch große Dynamik der Schülerzahlen (Grundschulen: leichtes Wachstum, Haupt- und Werkrealschulen: deutlicher Rückgang), ggf. Anpassung der Schulstandorte (z.B. Werkrealschule Pestalozzi, Grundschule Ettenkirch) ↳ Bedarf an zusätzlichen Räumen für Mensen und Klassenräume (vor allem für Ganztagschulen) ↳ Mögliche Versorgungsengpässe speziell bei Hausärzten bis 2030 	
<p>Ergänzungen der Teilnehmenden</p>	
<ul style="list-style-type: none"> ↳ Zuzug Wohlhabender → Verteuerung ↳ Familie? → War nicht in Fischbach vertreten 	<ul style="list-style-type: none"> ↳ Prestige wird gefördert, siehe ZU! ↳ Eine Stadt ohne Schule

Bildung, Gesundheit und Soziales

Handlungsansätze

Bildungsangebot

- Engagement in Schulen fördern (Umweltschutz)
- Gemeinschaftsschule mit Möglichkeit, Abitur zu machen
- Gemeinsamen Schulhof von Pestalozzischule und GZG aufwerten - auch als öffentlichen Platz (und Musikschule)
- Wer kümmert sich um Schul-Verweigerer-Projekt Kopf-Herz-Hand?
- Bedarf an qualitativ hochwertiger Verpflegung, wenn ganztägige Beschulung nötig/erwünscht

Kinderbetreuung

- Sanierung bestehender Kindergärten
- Bessere Betreuungsangebote für Kleinkinder!

Familie

- Familien stärken!
- Das Thema Familie und Kinder sollte ein wichtiger Punkt in der Planung sein
- Wo sind die Familien in der Stadt?

Integration und Zusammenleben

- Beginn von Projekten zum tatsächlichen Zusammenwachsen der Universitätsstadt (Weltraum, Blaue Blume)
- Mehr soziale Beratung
- Inklusion nicht nur in Kindergarten und Schule: Alle Menschen, auch mit Behinderung einbeziehen
- Gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen (auch Migranten...)
- Migranten in alle Ortsteile, z.B. Ettenkirch

Pflege und Gesundheit

- Wohnkonzept für alte Menschen
- Ambulante Versorgung von Hilfebedürftigen nur möglich, wenn "Versorger" auch Kfz-Stellplätze haben!
- Krankenhaus auf Kosten von Personal und Qualität sanieren? (schwarze Zahlen)
- Parkgebühren am Krankenhaus zu hoch

Zusammenarbeit in Stadt und Region

Zusammenarbeit in Stadt und Region

Was zeichnet Friedrichshafen aus?

- Überregionale Zusammenarbeit im Rahmen von Interreg-Projekten
- Überregionale Zusammenarbeit im Kulturbereich
- Internationalität der Bodenseeregion

Ergänzungen der Teilnehmenden

- Zusammenarbeit zwischen DBT (Deutsche Bodensee Tourismus GmbH) und IBT (Internationale Bodensee Tourismus GmbH)

Was kann zum Hemmnis werden?

- Zum Teil ungleiche Voraussetzungen bei den Kommunen in der Region (Beispiel Finanzen)
- Noch keine kontinuierliche Einbindung der Hochschulen in die Stadtentwicklung
- Ausbaumöglichkeiten bei ressortübergreifender Zusammenarbeit in der Verwaltung

Ergänzungen der Teilnehmenden

- Die interregionale Zusammenarbeit/Raumordnung kommt zu kurz
- Mittelstand wandert ab! Nur Großindustrie zählt, bekommt Flächen u.a.

Handlungsansätze

- Innovationslabore
- Bessere zuverlässige Anschlüsse Bus und Bahn
- Stadt "kämpft" gegen Nachbargemeinde, nicht mit dieser, z.B. Baumarkt Markdorf u.a.
- Wieso darf die GEMA so viele kleine Feste kaputt machen?

Bürgerbeteiligung

Bürgerbeteiligung	
Was zeichnet Friedrichshafen aus?	
<p>➔ Workshop-Verfahren bei Bebauungsplänen und Bauvorhaben; Beteiligungsformate über die Plattform "Sag's doch" und im Rahmen der Erstellung von Konzepten wie z.B. Lärmaktionsplan</p>	
Ergänzungen der Teilnehmenden	
/	
Was kann zum Hemmnis werden?	
/	
Ergänzungen der Teilnehmenden	
<ul style="list-style-type: none"> ➔ Dass der Bürger "nur" gehört wird ➔ Zu wenig Information ➔ Zu geringe Bereitschaft für Bürgerwerkstätten 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Ich habe die Befürchtung, dass die vielen Ideen untergehen ➔ Gemeinderat diskutiert/argumentiert nicht, verliert fertige Stellungnahmen
Handlungsansätze	
<p>Zielgruppenbeteiligung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürgerbeteiligung auch für "Randgruppen" (Menschen mit psychischer Beeinträchtigung, geistiger Behinderung) geeignete Formen ▪ Menschen mit Behinderung beteiligen, geeignete Formen dafür entwickeln. Auch Menschen mit geistiger Behinderung, psychisch Kranke → geeignete Diskussionsformen ▪ Menschen mit Migrationshintergrund einbeziehen ▪ Familien müssen gehört werden <p>Einbindung der Bevölkerung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Den/Die Bürger/Bürgerin vorher fragen, nicht hinterher, bzw. danach ▪ Zentral-Rat der Bürger <u>einführen</u> ▪ Bürger muss ernst genommen werden → dann Mitwirkung groß ▪ Bürgerbeteiligung = der Bürger will echt beteiligt werden, das kann auch lange werden, da muss man sich drauf einlassen wollen ▪ Ist Bürgerbeteiligung wirklich entwickelt u. nicht nur ein Deckmantel? 	<p>ISEK</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ ISEK heißt auch ein Ortschaftsrat für Fischbach! ▪ Bürgerbeteiligung kann die Chance während ISEK sein, den Blick auf schützenswertes ohne Lobby zu richten ▪ KoRiS besteht aus jungen Menschen, die nicht aus unserer Region sind → woher wissen sie, was unserer Region gut tut? ▪ 22.04. 15:00: manche müssen auch arbeiten <p>Übergreifend/weitere Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Open Government ▪ Open Innovation ▪ Offener Haushalt